

August Wilhelm von Schlegel an Hermann von Gansauge

Bonn, 29.06.1832

Empfangsort	Berlin
Handschriften-Datengeber	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
Signatur	Mscr.Dresd.e.90,XX,Bd.2,Nr.21
Blatt-/Seitenzahl	2 S. auf Doppelbl., hs. m. U. u. Adresse
Format	26,1 x 21,3 cm
Editionsstatus	Neu transkribiert und ausgezeichnet; zweimal kollationiert
Editorische Bearbeitung	Bamberg, Claudia · Varwig, Olivia
Zitierempfehlung	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-07-21]; https://august-wilhelm-schlegel.de/version-07-21/briefid/2240 .

[1] Hochgeehrtester Herr Rittmeister!

Ew. Hochwohlgeboren haben mich durch den mir gegebenen Beweis Ihres wohlwollenden Andenkens ungemein erfreut. Ich sage Ihnen meinen verbindlichsten Dank für das Geschenk Ihrer interessanten Schrift, und insbesondere für die allzu schmeichelhafte Erwähnung meiner. Diese herbeizuführen, erforderte eine künstliche Wendung, und man wird fragen, nicht: wie kommt der Saul unter die Propheten? sondern: wie kommt der Prophet und die Saule? Die Anschirrung der Pferde bei den Alten ist eine wichtige und schwierige Untersuchung. Schwierig ist sie, weil es uns bei den Beschreibungen des Geschirres in den alten Autoren an der Anschauung fehlt; und weil in den Kunstwerken manches wirklich vorhanden, als der freien Zeichnung hinderlich, weggelassen werden mochte. Sollte ich etwas zur Bestätigung oder Berichtigung Ihrer Meynung auffinden, so werde ich es mittheilen. Nun müßte man die Sache praktisch angreifen, und die Pferde, versteht sich vor einem nach dem Muster der Alten gebauten Wagen, auf diese Art anschirren. Eine solche Spazierfahrt im Thiergarten würde alle Neugierigen herbeilocken. Ich begreife die Möglichkeit noch wohl bei einer Bige, aber bei einer Quadriga wird der erfahrenste Kutscher den Kopf schütteln. Bei feierlichen Zügen haben auf den Nebenpferden, [2] Reiter gesessen, z. B. bei einem Triumphzuge des Augustus, Tiberius und Marcellus. (Sueton. in Tib. 6) Dann war freilich die Schwierigkeit gehoben: aber fand dieß auch beim Wettrennen Statt?

In England hatte ich Gelegenheit, schöne Pferde, geübte Kutscher und schlechte Reiter zu sehen. Die Reitknechte besonders scheinen immerfort das Possenspiel von dem betrunkenen Matrosen zu Pferde aufzuführen. Im französischen Militär macht die Reitkunst auch keine Fortschritte, und in dieser Beziehung hat die Preußische Armee gewiß eine große Überlegenheit.

Doch ich will es nicht machen, wie der ehemalige Bischof von Mecheln, l'Abbé de Pradt, der in einer Gesellschaft dem Herzoge von Wellington eine lange Rede über die Kriegskunst hielt. Ich breche daher ab, und bitte Sie nur noch, die Versicherung der ausgezeichneten Hochachtung zu genehmigen, womit ich die Ehre habe zu seyn

Ew. Hochwohlgeboren

ergebenster

AWvSchlegel

Bonn d. 29sten Jun.

1832

[3] [leer]

[4] An

Herrn Rittmeister von Gansauge

Hochwohlgeboren

Unter den Linden Nr. 6

in

Berlin

frei

Namen

Augustus, Römisches Reich, Kaiser

Claudius Marcellus, Marcus

Paulus, Apostel, Heiliger

Pradt, Dominique Georges Frédéric de R. de

Suetonius Tranquillus, Gaius

Tiberius, Römisches Reich, Kaiser

Wellington, Arthur Wellesley of

Orte

Berlin

Bonn

Mecheln

Wellington (Somerset, England)

Werke

Gansauge, Hermann von: Kriegswissenschaftliche Analekten in Beziehung auf frühere Zeiten und auf die neuesten Begebenheiten

Suetonius Tranquillus, Gaius: De vita Caesarum

Bemerkungen

Paginierung des Editors

Paginierung des Editors

Paginierung des Editors

Paginierung des Editors